

Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis, 18.10.2020

Prädikant Hans-Werner Kleindiek, Ev. Kirchengemeinde Hiltrup

Liebe Schwestern und Brüder, ich grüße Sie am heutigen 19. Sonntag nach Trinitatis. Moin, moin.

In unserem heutigen Gottesdienst werden wir uns mit unseren inneren Nöten befassen. Was ist Schuld und Sünde? Wie gehen wir damit um? Können wir diese mögliche seelische Belastung ertragen und an wen dürfen wir uns wenden? Durch zwei Fernsehsendungen in dieser Woche eröffnete sich für mich ein weiterer Blick auf dieses Thema; denn bei ihnen ging es ebenfalls oft um Schuld.

Der Wochenspruch für diese Woche gibt uns einen ersten Hinweis: „Heile du mich, Herr, so werde ich heil: hilf du mir, so ist mir geholfen.“ (Jeremia 17, 14)

Eingangslied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324, 1-3.9)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
 Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangpsalm: Psalm 32, 1-7

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!
 Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,
 in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine
 durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
 dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht.
 Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.
 Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.
 Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst;
 darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen.
 Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
 dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
 Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Lied: Hilf Herr meines Lebens (EG 419,1-4)

1. Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.
2. Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.
3. Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.
4. Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

Kyrie-Gebet

Wie Kinder zu Vater und Mutter, so kommen wir, GOTT zu dir.
 Wir kommen mit unserer Freude, mit unseren Sorgen und allem, was uns bedrückt.
 Gott, die Sünde ist unser stetiger Begleiter.
 Oft erkennen wir sie nicht. Wir möchten es nicht, aber es fällt uns nicht leicht.
 Zu vieles belastet uns, macht uns das Herz schwer.
 Herr, wir bitten, erbarme dich.

Kyrie eleison.

Unruhig ist unser Leben. Aufgaben und Pflichten bedrängen uns.
 Enttäuschungen und Sorgen lähmen unsere Kraft.
 Herr, wir bitten dich, erbarme dich.

Kyrie eleison.

Gnadenspruch

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

Gloria-Gebet

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken, spricht Jesus. Er schafft uns Erleichterung.

Mit allen, die an ihn glauben, danken wir dir. Amen

Evangelienlesung: Markus 2,1-12

Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.

Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Halleluja. HERR, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. Halleluja.

Glaubensbekenntnis (Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandkraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum [Schicksal] ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. Amen.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen

Liebe Schwestern und Brüder!

Silke war eher das, was man gerne als „graue Maus“ bezeichnet. Unscheinbar, langweilig in Kleidung und Aussehen und ziemlich kontaktarm, um nur einige typische Merkmale zu nennen. Außerdem rückte die 6 vor ihrem nächsten Geburtstag schon sehr nahe. Sie war mit sich selber und dem Umfeld unzufrieden.

Doch plötzlich nahte die Hoffnung auf eine grundlegende Veränderung. Sie hatte bei einem Preisrätsel gewonnen. Ein Tag mit den Spezialisten, die einen anderen Menschen aus ihr machen wollen. Frauen und Männer die darauf spezialisiert sind, das äußere Bild von Menschen grundlegend zu ändern.

Und dann ging es auch schon los. Barbara Schön klingelte bei ihr und inspizierte ihren Kleiderschrank. Alles raus, keine Farben, viel zu alt und aus der Mode gekommen. Das wollte sie jetzt ändern und sie gingen einkaufen. Silke kam sich vor wie in einem Traum. Hier und da wurde eingekauft und schließlich ging es zu einem Friseur und das Make-up gehörte natürlich auch dazu.

Sie war sprachlos und wusste nicht, ob sie nun lachen oder weinen sollte. Sie hatte sich äußerlich völlig verändert. Sie hatte zwei Arbeitskolleginnen davon erzählt und sich mit ihnen verabredet. Beide waren außer sich vor Entzücken. Hier stand eine völlig andere Silke vor ihnen. Das musste gefeiert werden, und es schloss sich ein Bummel durch verschiedene Lokalitäten an.

Spät abends war sie wieder zu Hause in ihrer Wohnung. Hier hatte sich nichts verändert. Die Wohnung ähnelte ihrem früheren Aussehen. Sie stand eine ganze Weile vor dem Spiegel. Derart aufgebrezelt staunte sie immer noch über die Verwandlung und konnte es gar nicht so recht zuordnen.

Am anderen Morgen jedoch sah die Welt schon wieder etwas anders aus. Sie war angekommen in ihrer Welt. Nicht ganz ausgeschlafen und ungeschminkt kam sie ins Grübeln. Die ganze Aktion hat viel Geld gekostet. Geld, das sie aber nicht hatte. Damit war klar, dass sie sich das gestrige Leben gar nicht leisten konnte. Außerdem wurde ihr bewusst, dass sie sich zwar äußerlich verändert hatte; doch in ihrem Inneren die „graue Maus“ geblieben war.

So einen Text über die Wandlung des Menschen finden wir auch in unserem heutigen Predigttext. Ich lese den Text aus Epheser 4,22–32:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Hmmmmmmmm, kann man das miteinander vergleichen? Nicht unbedingt, können Sie zurecht sagen. Und doch passt die Silke in diesen Text. Sie hatte sich für einen Moment äußerlich völlig verändert. Kaum jemand würde sie sofort wieder erkennen. Legt von euch ab den alten Menschen – und zieht den neuen Menschen an. Soweit so gut; doch es fehlt etwas ganz Entscheidendes. Am anderen Morgen fällt es sogar Silke auf: Die Veränderung ist rein äußerlich, im Inneren ist sie die „graue Maus“ geblieben, und auch ihr Umfeld hat sich mit der Äußerlichkeit nicht verändert.

Der Predigttext geht also viel tiefer. Zu dem geforderten Wandel gehört die innere Veränderung unbedingt dazu, sonst ist alles Schall und Rauch. Diese Veränderung wird dann sogar nach außen strahlen und macht die Verwandlung erst deutlich. Die innere Verwandlung ist allerdings viel schwieriger und nicht mit einem Einkaufsbummel durch die Kaufhäuser zu schaffen. Es verlangt tief gehende Veränderungen in unserem Charakter, der inneren Einstellung, unseren Gepflogenheiten.

Wie gehe ich mit anderen Menschen um, gleich welcher Nationalität, Hautfarbe, Konfession? Beleidige ich, rede ich „falsch Zeugnis“, stehle ich oder erhebe ich meine Hände gar über unsere Mitmenschen? Alles Themen, die in der Bibel immer wieder vorkommen.

Heute sind wir in vielen Punkten mit Entschuldigungen schnell zur Hand. Häufig gibt es in dem Zusammenhang sogar die Forderung nach einer Entschuldigung. Für mich persönlich kann es keine Entschuldigung geben. Wenn ich Schuld auf mich geladen habe, dann kann ich mich nicht selber entschuldigen. Quasi die Schuld selber wieder von mir nehmen. Ich kann um Verzeihung bitten, um Vergebung oder in Demut meine Schuld auf mich nehmen.

Gemeint sind hiermit nicht die Kleinigkeiten die täglich passieren: Ich laufe jemanden über den Weg und berühre ihn oder sie, ich falle jemanden ins Wort – gemeint sind damit die großen und schweren Taten.

Ich kann nicht jemanden misshandeln, brutal körperlich verletzen oder gar töten. Wie will ich mich da entschuldigen? Schuld kann nur Gott von uns nehmen. Wenn wir Sünde mit Schuld gleich setzen, dann hören wir auch dieses in der Bibel, wir haben es gerade im Evangelium gehört: Jesus Christus spricht zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Die anwesenden Schriftgelehrten sagten dazu: „Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ Damit haben sie Recht und es deckt sich mit meinem Hinweis. Nur Gott kann Sünden, kann Schuld vergeben. Allerdings übersehen sie dabei, wer den Satz zuvor gesagt hat. Sie erkennen Jesus nicht als den, der er in Wirklichkeit ist. Sie erkennen nicht Gottes Sohn; denn damit ist ihre Aussage zwar richtig, trifft jedoch den Falschen.

Für das hier Gesagte gibt es natürlich passende Beispiele: Saulus wird zum Paulus – Kain erschlägt seinen Bruder Abel – der Zöllner Zachäus – Jakob und Esau, David und Batseba, die Ehebrecherin und viele mehr. Dabei können wir erkennen, dass bei der Vergebung immer Gott dabei der Handelnde war und ist.

Saulus hat die Christen bis aufs Blut verfolgt. Auf dem Weg nach Damaskus wird er blind und erlebt eine Erfahrung mit Jesus. Er ändert sich vollkommen. Er entschuldigt sich nicht für sein Tun, sondern er legt ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel und zieht den neuen Menschen an. Den Menschen, der nach Gott geschaffen ist. Hier geschieht ein völliger Wandel im Innern und durch sein aktives Tun auch äußerlich. Er bekennt sich zu seiner Schuld.

Der Zöllner Zachäus, der Jesus gerne erleben möchte und dazu auf einen Baum klettert (weil er klein ist von Statur). Der Weg von Jesus führt direkt an ihm vorbei. Er bleibt jedoch stehen und sagt zu Zachäus: „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ Jesus kommt zu ihm, dem Sünder. Zöllner haben immer zusätzlich in die eigene Tasche gewirtschaftet. Die Menschen also betrogen. Zachäus erkennt seine Schuld und ändert sich daraufhin. Er sagt zu Jesus: „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen haben, so gebe ich es vierfach zurück.“ Auch hier kein Wort der Entschuldigung. Sondern er handelt sofort. In ihm, in seinem Innern ist ein großer Wandel geschehen. Der Wandel ging von Jesus aus und Zachäus hat es sehr schnell begriffen. Er legt ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel und zieht den neuen Menschen an.

In der Geschichte von der Ehebrecherin spricht Jesus die Umstehenden direkt an: „Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Und weiter sagt er: „Hat dich niemand verdammt? So verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige fortan nicht mehr.“

Im Text des Psalm, den wir vorhin gehört haben, wird die Sünde angesprochen. „Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.“

Hier kommt ein entscheidender Hinweis hinzu, der für alle genannten Texte gilt. In allen Beispielen ging die Schuld eindeutig von den erwähnten Personen aus. Sie haben die Sünde bewusst begangen. Der Beter des Psalms hat seine Schuld ebenfalls erkannt und beichtet sie Gott. Und Gott vergibt ihm die Schuld. So wie es im Evangelium steht: „Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“

Es gibt jedoch auch eine andere Schuld. Eine Schuld, die durch äußere Umstände entstanden ist. Nebel, Starkregen, Glatteis auf der Straße. Es kommt teilweise zu schweren Unfällen mit Verletzten oder sogar Toten. Meistens ist die überhöhte, den Verhältnissen nicht angemessene Geschwindigkeit der Auslöser. Ein Thema, das

uns alle betrifft, und das jede und jeder mit Sicherheit bereits erlebt haben. Eine überaus schwierige Schuldfrage, die die Betroffene (in diesem Fall) schwer belastet. Rechts abbiegen und dabei den Fahrradverkehr übersehen. Ebenfalls eine Situation, die uns täglich begegnet.

Damit wir uns richtig verstehen: Ich meine damit nicht die Raser, die sich Autorennen liefern. Missachtung von roten Ampeln und Kreuzungen. Immer wieder kommen dabei Menschen zu Tode. Das ist für mich Mord; denn die Fahrer nehmen einen Unfall billigend in Kauf, auch mit den angesprochenen Folgen.

Aber auch Mord ist eine große Schuld, die wir nicht entschuldigen können, und die die Täter/innen extrem belastet. Gerade bei Unfällen, bei schweren Unglücken ist ein Gespräch notwendig. Die Kirche bietet die Notfallseelsorge an, auf die dann eine besonders schwere aber wichtige Aufgabe zukommt. Wie gehe ich mit dem Erlebten um, egal ob schuldig oder nicht. Hier gibt es keine schnellen Lösungen; aber eventuell einen Einstieg in eine wirksame Verarbeitung des Geschehens. Das dauert oft sehr lange.

Nur Gott kann Schuld/Sünde vergeben. Eine klare Aussage in unseren heutigen Texten. Doch auch diese Vergebung kann sehr lange dauern. Dennoch, er gibt uns eine zweite Chance. Wir können uns ändern. „Legt von euch ab den alten Menschen und zieht den neuen Menschen an.“

So geschieht der Wandel. Mit Gott von innen, und es strahlt dann auch nach außen. Keine Schönheitsoperation, keine noch so kostbaren Kleider machen aus uns einen neuen Menschen, wenn wir innerlich der „alte Mensch“ bleiben. Im Dialog mit Gott können wir uns verändern.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: Mir ist Erbarmung widerfahren (EG 3551.2)

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschieht's? Erbarmung ist's und weiter nichts.

Fürbittengebet

Barmherziger, gütiger Gott, der „alte Mensch“ in uns richtet sich immer wieder selber zugrunde. Durch trügerische Begierden, unachtsame Worte oder gar Lügen, leichtsinniges Handeln und verantwortungslose Taten belasten wir uns. Wir sind auf deine Gnade und Vergebung angewiesen; denn ohne dich gibt es keine Entschuldigung. Wir bitten dich: Lehre uns so zu leben, wie du es geboten hast. Komm mit deiner Wärme und Zuwendung zu uns; denn es tut wohl und heilt.

Seit jeher hast du deinem Volk Missetat und Sünde vergeben. Auch wir sind darauf angewiesen, um einen Neuanfang zu ermöglichen. Sei du mit deinem Segen um uns und schütze uns vor dem Bösen und mache uns stark zum Guten.

Wir sind Bündnispartner von „united4rescue“ und damit dem Rettungsschiff Sea-Watch4. Es geht nicht an, dass wir tatenlos zusehen, wie Menschen im Mittelmeer ertrinken. Das oberste Gebot eines jeden Seefahrers, einer jeden Seefahrerin heißt: Sei du bei den Opfern und Helfern.

Immer noch vegetieren tausende Flüchtlinge auf Lesbos dahin. Menschen, die die Flucht überstanden haben und das verheerende Feuer im Lager Moria überlebten. Was muss noch passieren, damit diese Menschen endlich in Frieden und menschenwürdigen Verhältnissen leben können? Gott, gib den Verantwortlichen in der Welt ein Einsehen, damit ihnen geholfen werden kann.

Lass uns bei aller Not in der Welt unsere Gemeinde nicht vergessen. Auch hier gibt es Menschen, die Hilfe und Beistand benötigen. Gib uns sehende Augen, ein offenes Ohr und Herz, dass wir sie sehen und für sie da sind. Gemeinsam beten wir, wie auch Jesus gebetet hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Du bist da, wo Menschen leben (Ölibu 48)

1. Du bist da wo Menschen leben, du bist da wo Leben ist, du bist da wo Menschen leben, du bist da wo Leben ist.

2. Du bist da wo Menschen lieben, du bist da wo Liebe ist, du bist da wo Menschen lieben, du bist da wo Liebe ist.

3. Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist, du bist da wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist.

4. Halleluja, halleluja, halleluja, halleluja, halleluja, halleluja, halleluja, halleluja

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen